

J. Alljährliches Salutschießen  
zu Großherzogin's Geburtstag

## Abreißkalender.

„Aha!“ dachte ich. „Das Mädchen zieht die Roll-  
läden hoch! 'n bisschen früh!“

Der Morgendämmer drang schwach durch die Vor-  
hänge herein. Ein paar Augen voll des gesunden  
Morgenschlafs konnte man noch vertragen. Dieser  
patriotische Fadelzug gestern abend hatte allerlei im  
Gesolge gehabt .....

„Aha!“ dachte ich. „Das Mädchen hat Schwierig-  
keiten mit dem Rolladen.“ Auf das erste Rumpeln  
war nach einer Pause, die ich nicht abschätzen konnte,  
ein zweites gefolgt: Pumperumpumpullerulleruh!

Dann wurde es still.

„Sehen Sie,“ sagte ich zu meiner Nachbarin, „wie  
schön mein junger Freund zu den Klängen des  
Forget me not! tanzt. Wie auf Gummi. Ist es nicht,  
als sünde er mit seiner Tänzerin in einer Gondel,  
die vom Atmen des Meeres zum Takt der Musik  
gehoben und gesenkt wird. Wissen Sie ....“

In diesem Augenblick stog mein junger Freund mit  
seiner Tänzerin in einem furchtbaren Krach gen  
Himmel. Ich war erwacht, und zum dritten Mal  
hörte ich das Mädchen mit dem Rolladen kämpfen.

Schon wollte ich mich erheben und nach dem Rechten  
sehen — ich brückte mich selbstverständlich noch ein  
Weilchen in den warmen Füchern — da kullerte es  
wiederum los, als ob die Natur Mondorfer Wasser  
getrunken hätte. Wieder fuhr ich aufgeschreckt in die  
Höhe, den Nachhall des Gepolters in den Ohren, als  
mir zum Bewußtsein kam, daß der vermeintliche Roll-  
laden die Kanone war, mit der sie den Geburtstag  
der Landesfürstin anschoffen.

Ich möchte diese Kanonade einmal aus der Nähe  
mit ansehen. Für dies Jahr ist es zu spät. Nächstes  
Jahr erhebe ich mich ganz sicher bei Tagesgrauen und  
suche die Stätte auf, von der mit Geschüttdonner  
dem Lande verkündigt wird, daß seine Großherzogin  
ein Jahr älter geworden ist.

Haben sie noch die drei alten Kanonen, von denen  
die eine geborsten und die andere eingerostet ist?  
Oder werden für diese Gelegenheit von einer  
besreundeten Macht ein paar Schnellfeuergeschütze  
ausgeborgt?

Dies Salutschießen ist eine altehrwürdige Ein-  
richtung. Die Menschen haben von jeher, wenn sie  
einen Grund zur Freude hatten, dies durch Lärm-  
machen an den Tag gelegt. Die fortschreitende Zivi-  
lisation hat diesen Drang in Grenzen eingedämmt,  
damit dadurch Unbeteiligte nicht belästigt werden.  
So wurde der Begriff „Nachtlärm“ geschaffen und zu  
gewissen gerichtlichen Ahndungen in Wechselbeziehung  
gebracht.

Darüber, was man unter Lärm zu verstehen hat,  
ist jedermann einig. Aber die Auslegung des  
Begriffes „Nacht“ hingegen schweben schwere Kontro-  
versen. Man erzählt von einem früheren luxemburgi-  
schen Minister, der alte Großherzog Adolph habe ihn  
einmal um zehn Uhr vormittags in seinem Büro  
besuchen wollen. Als der Bürodienner ihm die König-  
liche Hoheit in seine Privatwohnung meldete, soll  
der Herr Minister geknurrert haben: Was, kommt der  
alte Herr nun schon nachts in die Regierung!

Um sieben Uhr früh wäre es also noch viel mehr  
nachts gewesen, und wenn jener Minister in der Nähe  
der Geburtstagschießstätte gewohnt hätte, so hätte  
er ganz sicher etwas von Nachtlärm in seinen  
mächtigen Schnurrbart gebremmt.

Und so möchte ich denn, im Interesse der Um-  
wohner — ich wohne zum Glück ziemlich weit ab —  
die Frage aufwerfen, ob es der patriotischen Be-  
deutung des Salutschießens einen Eintrag täte,  
wenn es um eine oder zwei Stunden später gelegt  
würde.

Mardi 24. 1. 1922